



# Thema Ernährung: Wir haben genug.!

**„In zehn Jahren wird kein Mann, keine Frau und kein Kind mehr hungrig zu Bett gehen“, so das Abschlussdokument vom Welternährungsgipfel 1974. Dieses Ziel ist allerdings auch zur Jahrtausendwende noch nicht erreicht worden. Wieder verständigten sich die Vereinten Nationen auf große Ziele, die so genannten Millennium Development Goals. Eines der Ziele: Die Anzahl der Hungernden weltweit sollte bis zum Jahr 2015 halbiert werden. Von bis dato 850 Millionen auf 425 Millionen. Anstelle einer Reduzierung des Hungers spricht man heute von mehr als einer Milliarde Hungernder weltweit. Das Menschenrecht auf Ernährung wird also weiterhin mit Füßen getreten, der Skandal Hunger schreit zum Himmel.**

**Gleichzeitig wird die aktuelle Hungerkrise als eine ernsthafte Gefahr für Frieden und Sicherheit auf der Welt verstanden. Jacques Diouf, der Direktor der Food Aid Organisation (FAO) in Rom, meinte: „Die gefährliche Mischung aus wirtschaftlichem Abschwung und anhaltend hohen Lebensmittelpreisen hat im Vergleich zum Vorjahr rund hundert Millionen Menschen zusätzlich in Armut und Hunger gestürzt.“ Gründe genug, sich mit der Ernährungsfrage im globalen Kontext auseinanderzusetzen.**

## Praxisbausteine für Unterricht und Gottesdienst

- Einführende Gedanken (im Anschluss)
- Zum Gebrauch des Materials (im Anschluss)
- Unterrichtsentwurf "Wir haben genug" - Nahrung und Nahrungsgerechtigkeit weltweit für die Hauptschule (8./9. Jahrgangsstufe)
  - Baustein 1 „Kennst du Hunger?“
  - Baustein 2 „Gewinner und Verlierer in der „Einen Welt“
  - Baustein 3 „Das Gesicht der Welt „fair“ändern
- Gottesdienstentwurf zu 1. Korinther 11, 17-26



## Einführende Gedanken

### Wenn die bunten Boote nicht mehr aufs Meer hinausfahren

An Senegals Küste, da wo sich die Stadt Saint-Louis am Atlantik ausbreitet, sind die Fischer besonders stolz auf ihre bunten Holzboote. Mit ihnen fahren sie aufs Meer hinaus und holen ihre Netze ein, wie es ihre Väter und Großväter auch getan haben. Den frischen Seefisch verkaufen sie anschließend auf den Märkten von Saint-Louis. So können sie sich und ihre Familien ernähren.

Doch in letzter Zeit fangen die Fischer nicht mehr genug. Weiter draußen indes ziehen große japanische oder EU-subventionierte Schlepper ihre Bahnen und hieven tonnenweise Fisch und Meeresfrüchte an Deck. Ihr Fang landet meist auf feinen Tischen in Tokio, Hamburg oder München. Auf die einfachen Tische der Fischer aus dem Senegal kommt immer weniger, weil die Fischbestände gnadenlos überfischt sind. Immer mehr Küstenfischer müssen ihre geliebten bunten Boote verkaufen. Sie kratzen ihr wenig Geld zusammen, um auf die Kanarischen Inseln überzusetzen. Dann klopfen sie an Europas Pforten.

Jeder Mensch hat nach der heimlichen Weltverfassung, der UN-Charta der Menschenrechte von 1948, ein Recht auf Nahrung und auf eine Bleibe. Man könnte statt des trockenen Terminus Technicus '„Recht auf Nahrung“ auch das Wort „Würde“ benutzen. Denn darum geht es: Dass Menschen weltweit menschenwürdig leben und sich selbst ernähren können. Doch dieses Menschenrecht wird tagtäglich mit Füßen getreten, vor allem in den Ländern des Südens. Grund für Mission EineWelt, dem Partnerschaftszentrum der evangelischen Landeskirche, das Thema „Nahrung“ schwerpunktmäßig auf die Agenda zu setzen.

Mehr als 900 Millionen Menschen hungern, davon 90 Prozent in Entwicklungsländern. Und es werden jeden Tag mehr. Samuel Kobia, der Generalsekretär des Ökumenischen Rats der Kirchen (ÖRK), rechnet die Gewährleistung der Ernährungssicherheit zu den größten Herausforderungen der Menschheit. Drastischer spricht Jean Ziegler, der frühere UN-Sonderberichtsersteller für das Recht auf Nahrung, von einem „Massaker“ an 100.000 Menschen, die täglich an Hunger oder seinen unmittelbaren Folgen sterben. Es sei ein Verbrechen gegen die Menschheit, wenn 138 Millionen Tonnen Mais in den USA im Jahr 2007 verbrannt wurden, um Bioethanol und Biodiesel herzustellen, während gleichzeitig alle fünf Sekunden ein Kind verhungert.

Gründe für den weltweiten Hunger gibt es viele: Klimawandel, Naturkatastrophen, eine Zunahme der Weltbevölkerung, der wachsende Appetit auf Fleisch und Energie in Schwellenländern wie China, Indien oder Brasilien, die Börsenspekulationen mit Agrarrohstoffen, Kriege und Bürgerkriege, Exportsubventionen und Handelsbarrieren sowie ein weltweiter Rückgang von Investitionen in die Landwirtschaft. Fachleute sind sich einig: Die weltweit produzierten Nahrungsmittel reichen aus, um alle Menschen auf der Erde zu ernähren.

Zwei Drittel der Bevölkerung in den armen Ländern leben von der Landwirtschaft. Die Bauern sind vom Wetter abhängig. Regnet es zu wenig oder gar nicht – was aufgrund des

veränderten Klimas immer häufiger passiert – vertrocknet die Ernte auf dem Feld. Bei mehrjährigen Missernten in Folge sind sie gezwungen, ihr Land aufzugeben und werden zu Flüchtlingen. Würde allerdings in den Bau von Brunnen, Wasserleitungen investiert, wären die Bauern unabhängiger, könnten ihre Erträge steigern und die Überschüsse auf dem Markt verkaufen. Zumindest sieht das der Chef der Welternährungsorganisation (FAO), der Senegalese Jacques Diouf, so. Ihm zufolge müssten auch mehr Lager und Straßen gebaut werden. Denn bis zu 60 Prozent der Waren in Entwicklungsländern verderben wegen fehlender Transportwege und Lagerungsmöglichkeiten.

Doch in den letzten Jahren wurde nicht in Infrastruktur oder kleinbäuerliche Landwirtschaften investiert, sondern diesen vielfach der Garaus gemacht. Ein Beispiel aus Kamerun: Auf den Märkten des westafrikanischen Landes werden Beine, Flügel, Hälse, Innereien und was sonst noch so an Resten europäischer Hühner übrigbleibt, verkauft. Die Brüste bleiben in Europa. In deutschen Restaurants werden selbstredend Hühnerbrüste serviert. Doch wo bleibt der Rest? Ein Huhn hat mehr zu bieten.

Sicher, einige der Keulen oder Innereien werden zu Tierfutter verarbeitet. Der Großteil aber wandert hübsch subventioniert und ordentlich tiefgefroren nach Westafrika – zu Dumpingpreisen. Die Kameruner Hühnerzüchter können da nicht mithalten, und so ist die einheimische Produktion fast zum Erliegen gekommen. Wehren kann sich das Land nicht. Das Reglement der Welthandelsorganisation (WTO) erlaubt Kamerun nicht, Zölle zu erheben, um seine einheimischen Hühnerzüchter zu schützen. Dass mit den liberalen Handelsrechten grundlegende Lebensrechte missachtet werden, kümmert in der internationalen Wirtschaftspolitik kaum jemanden.

Hat das alles mit uns zu tun, mag sich mancher fragen? Was können wir dafür, dass in Brasilien die Kleinbauern ihr Land verlieren, weil große Farmen auf das Gewinn bringende Geschäft mit Mais und Zuckerrohr für Biotreibstoffe spekulieren? Was können wir dafür, dass in China Millionen Arbeiter auf der Straße stehen und nicht wissen, wie sie ihre Familien ernähren sollen? Was, dass sich gleichzeitig eine wachsende Mittelschicht in den Schwellenländern mehr Fleisch leisten kann und zur Fleischproduktion Getreide und Soja eingesetzt werden, die auf dem Weltmarkt daher knapper sind und teurer verkauft werden?

Unser Lebensstil liegt noch immer weit über dem eines Chinesen, Inders oder Brasilianers. Unser Mobilitätswahn pumpt pro Kopf mehr Kohlendioxid in die Atmosphäre und frisst neuerdings Lebensmittel im Fahrzeugtank. Wir verzehren pro Kopf mehr Fleisch, unsere Bauern werden subventioniert, Erdbeeren locken schon im Februar vom Obstregal. Wir sind schuld, wenn 600 Millionen Menschen in den weltweiten Küstengebieten durch die ansteigenden Meeresspiegel ihre Heimat verlassen müssen. Und sie kommen zu uns.

Die Zeichen der Zeit verlangen nach einem Umdenken, nach einer Selbstbegrenzung. Es sind die alten Weisheiten, fair, regional und saisonal zu kaufen, weniger Fleisch zu essen, bewusster mit Auto und Flugreisen, mit der Umwelt insgesamt umzugehen. Denn letztlich geht es in dieser einen Welt um unser aller Leben. Auch um das der Fischer aus dem Senegal.

Annekathrin Jentsch  
Pressereferentin von Mission EineWelt



## Zum Gebrauch des Materials

In dem vorliegenden Material für die Praxis finden sich ein Unterrichtsentwurf für die Hauptschule (8./9. Jahrgangsstufe) und die Kurzvorstellung der Welternährungskiste aus der Reihe „Eine Welt in der Kiste“, beides pädagogische Bausteine, die im Rahmen des Schwerpunktthemas „Wir haben genug!“ des Centrums Mission EineWelt entwickelt wurden.

Ein Angebot für (Religions-)Lehrkräfte ist der vorliegende Unterrichtsentwurf für die Hauptschule, der das Thema der weltweiten Nahrungsgerechtigkeit aufnimmt und Jugendliche in verständlicher Weise an dieses komplexe Thema heranführen will. Die Verortung des Unterrichtsentwurfes im Lehrplan ist in folgenden Bereichen denkbar:

- **Evangelische Religionslehre:**
    - 8.1.3 Gottes Auftrag zum Gestalten und Bewahren der Schöpfung
    - 9.5 Arm und reich – Gerechtigkeit in der Einen Welt
  - **Katholische Religionslehre:**
    - 8.2.3 In der Einen Welt leben – Einsatz für Gerechtigkeit und Frieden
    - 9.3.2 Eintreten für solidarisches Zusammenleben in der Einen Welt
  - **Ethik:**
    - 9.3 Verantwortung für das Gemeinwohl wahrnehmen
- Fächerübergreifendes Zusammenarbeiten ist möglich und wünschenswert mit
- **Geschichte/Sozialkunde/Erdkunde:**
    - 9.2.3 Globalisierung
  - **Kunst:**
    - 8.5 Visuelle Medien – Was uns interessiert und bewegt
  - **Hauswirtschaftlich-sozialer Bereich:**
    - 8.2.1 Ausgewogenes Ernährungsverhalten
    - 8.3.1 Auswahl von Lebensmitteln
    - 9.4.1 Ökologisch/ökonomische Themenstellungen

Der Unterrichtsentwurf besteht aus drei Bausteinen, die aufeinander bezogen sind und jeweils einen Zeitrahmen von ca. 45 Minuten berücksichtigen. In diesem begrenzten Umfang beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler in verständlicher Weise mit den Gründen, warum Menschen hungern, mit den Auswirkungen unserer komplexen Welthandelsstrukturen und mit Handlungsmöglichkeiten, die Gerechtigkeit und Solidarität im Blick haben. Wünschenswert wäre es, wenn die drei Unterrichtsbausteine als Motivationsfaktor dazu anregen, das Thema sowohl in der Tiefe als auch in der Breite zu erweitern. Je nach Zeitbudget und Interessenslage könnten so z. B. Aspekte des Themas an manchen Stellen ausführlicher behandelt werden und/oder – idealerweise fächerübergreifend – ein Unterrichts- bzw. Schulprojekt dazu entwickelt werden.

Zur Vertiefung des Themas kann auch die Welternährungskiste sinnvoll eingesetzt werden. Sie ist ein Materialangebot

für Schulklassen und Gruppen, das Jugendlichen (ab ca. 12 Jahren) das Thema weltweite Nahrungsgerechtigkeit aus verschiedenen Blickwinkeln näherbringt und dazu anregt, sich ausführlicher mit diesem Thema zu beschäftigen. Die Reihe „Eine Welt in der Kiste“ basiert auf einem besonderen pädagogischen Konzept: Kompakte Informationen zu komplexen Themen werden auf kreative und alle Sinne ansprechende Weise vermittelt, die Verbindung des Themas mit dem Lebensalltag hergestellt und Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Im Unterrichtsentwurf wird an manchen Stellen auf Materialien aus der Welternährungskiste verwiesen, auf die bei Ausleihe der Welternährungskiste zur Erleichterung der Unterrichtsvorbereitung zurückgegriffen werden kann. Alle für den Unterricht benötigten Materialien und Kopiervorlagen finden sich auch auf der beigelegten CD im Anhang, so dass die Unterrichtseinheit unabhängig von der Ausleihe der Welternährungskiste durchgeführt werden kann.

## Didaktische Vorüberlegungen

Am Ende der Hauptschulzeit spüren die Schülerinnen und Schüler mehr denn je, dass sie zunehmend selbst für ihr Leben verantwortlich sind. Es ist wichtig, die Jugendlichen in dieser Phase des Selbständigwerdens zu begleiten und sie in ihrem zunehmend selbstbestimmten Leben zu stärken. Christliche Lebenseinstellungen und Werte können dabei helfen, sich als Geschöpf Gottes mit seinen Gaben, Grenzen und Möglichkeiten anzunehmen und das Leben bewusster zu gestalten.

Der Gedanke, dass Christen für Frieden, Gerechtigkeit und Versöhnung eintreten sollen, ist den Schülerinnen und Schülern dieser Alterstufe bekannt. Es gilt, die Jugendlichen herauszufordern, den Zusammenhang von Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung zu sehen und zu verstehen und ihnen Themen wie Toleranz, Achtung vor den Mitmenschen und Solidarität nahezubringen. Es gilt, gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern nach Recht und Unrecht zu fragen und dazu anzuregen, über das eigene Handeln und mögliche Folgen nachzudenken.

Die Jugendlichen wissen, dass es in unserem Land und in unserer Welt kein Gleichgewicht gibt. Sie erleben Armut in ihrem sozialen Umfeld, hören in den Nachrichten vom Hunger in der Welt und manche sind vielleicht selbst von Armut betroffen. Dieser Unterrichtsentwurf will auch Betroffenheit über die Missstände in der Welt auslösen, an diesem Punkt aber nicht stehen bleiben, sondern dazu beitragen, dass die Schülerinnen und Schüler sich mit Gründen für den Hunger in der Welt auseinandersetzen, auf verständliche Weise (an einem konkreten Beispiel) auf die komplexen Zusammenhänge in der globalisierten Welt aufmerksam werden und diese Informationen in ihr Denken und ihre Erfahrungen einordnen. Die Jugendlichen sollen angeregt werden, Empathie für die Verlierer in diesem Globalisierungsprozess zu entwickeln, ein Gefühl der Solidarität, und sie sollen Ideen bekommen für kleine, machbare Handlungsschritte (Einkaufsverhalten, Beten) hin zu einem Lebensstil, der sich positiv auf die weltweite Nahrungsgerechtigkeit auswirkt. Wird der Entwurf außerhalb des Religionsunterrichtes eingesetzt, kann der dritte Unterrichtsbaustein auch ohne den Gebetsteil durchgeführt werden.



Zur persönlichen Einstimmung und inhaltlichen Vorbereitung auf das Unterrichtsthema empfehlen wir der durchführenden Lehrkraft neben den im Anhang aufgeführten Internetadressen besonders die Experten-Broschüre zur Ernährungskampagne von Centrum Mission EineWelt – „Wir haben genug. Wir haben genug! Neu von der Fülle sprechen lernen“ – in der Beiträge unterschiedlicher Autoren zu diesem Thema zusammengefasst sind. Die Broschüre ist Teil einer Infomappe zur Ernährungskampagne, die außerdem einen Vorschlag für einen Familiengottesdienst und ein Plakatset enthält und bei Mission EineWelt angefordert werden kann.

*Heike Gröschel-Pickel und Christiane Rimroth  
arbeiten unter anderem als pädagogische Mitarbeiterinnen  
bei Mission EineWelt*

Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie in der Materialmappe von Mission EineWelt „Wir haben genug“.

Die Mappe mit Bausteinen für die Praxis, einem familiengottesdienst, einer Expertenbroschüre, Plakaten und einer CD-ROM mit zusätzlichem Material kann kostenlos bestellt werden unter Telefon 09874 9-1031 oder per E-Mail unter [medien@mission-einewelt.de](mailto:medien@mission-einewelt.de)